



UVNord Kapstadtring 10 22297 Hamburg

Herrn Staatsrat
Rainer Schulz
Behörde für Schule und Berufsbildung
der Freien und Hansestadt Hamburg
Hamburger Straße 31
22083 Hamburg

Vereinigung der Unternehmensverbände
in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.

BDI-Landesvertretung Schleswig-Holstein

Hauptgeschäftsführer
Michael Thomas Fröhlich

Telefon 040 637851-10
Telefax 040 637851-51
E-Mail froehlich@uvnord.de

Per E-Mail an:
sabine.homann-engel@bsb.hamburg.de

Hamburg, 10.05.2017
Fr./Pe.

UVNord-Gesamtstellungnahme

zu den

Vorschläge der Expertenkommission zur Reform der Lehrerausbildung in Hamburg
Ihr Schreiben vom 10.03.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir nehmen Bezug auf Ihr Schreiben vom 10. März d.J. und übersenden Ihnen nachfolgend unsere Stellungnahme zur Reform der Lehrerausbildung in Hamburg:

1.

Aufgrund der Bedeutung des Themas haben wir alle 86 UVNord angeschlossenen Mitgliedsverbände an der innerverbandlichen Anhörung beteiligt. Die 86 Mitgliedsverbände, die UVNord angeschlossenen sind, betreuen in Hamburg und in Schleswig-Holstein mehr als 42.300 Mitgliedsunternehmen mit über 1,56 Millionen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Annähernd die Hälfte wirkt ausschließlich in Hamburg.

Ferner haben wir die Gremien unseres wirtschafts- und sozialpolitischen Spitzenverbandes genauso mit der Thematik beschäftigt wie den Vorsitz und die Geschäftsführung unseres Bildungspolitischen Ausschusses.

2.

Für die Stellungnahme lagen uns die Empfehlungen der Expertenkommission vor. Mit diesen Vorschlägen haben wir im Rahmen eines vorgenannten umfangreichen innerverbandlichen Anhörungsverfahrens die wesentlichen Gremien von UVNord beteiligt.

3.

In der Sache selbst begrüßen wir die Vorschläge der Expertenkommission, die den veränderten Rahmenbedingungen in der Schullandschaft in Hamburg Rechnung tragen. Von fünf eigenständigen Lehramtsstudiengängen – den Schulformen entsprechend – erwarten wir uns eine stärkere Professionalisierung. Dies gilt insbesondere für das neue eigenständige Lehramt an Grundschulen. In diesen Schulen werden wichtige Grundlagen für den weiteren Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler gelegt. Deutsch und Mathematik neben einem weiteren Fach zu obligatorischen Kernfächern zu machen, ist ein längst überfälliger Schritt. Wir begrüßen auch, dass für den Sachunterricht ein eigenständiges Studienfach empfohlen wird. Hier wünschen wir uns eine stärkere Ausrichtung auf den MINT-Bereich.

4.

Die Stadtteilschulen in Hamburg stehen weiterhin vor großen Herausforderungen. Sie sind es, die bei einer heterogenen Schülerschaft besonders gefordert sind in Fragen der Inklusion von gehandicapten, aber auch zugewanderten Schülerinnen und Schülern. Sie brauchen Lehrkräfte, die mit diesen Herausforderungen umgehen können und dafür bereits in ihrer Ausbildung die notwendige pädagogische Vorbereitung erhalten. In diesem Zusammenhang sind uns Themen wie Kompetenzorientierung und individuelle Förderung genauso wichtig wie fachübergreifende Themen, z.B. Digitalisierung oder auch Berufs- und Studienorientierung. Mit der Expertenkommission stimmen wir ferner überein, dass die Stadtteilschulen weiter gestärkt werden müssen, um für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler eine attraktive Alternative zum Gymnasium zu sein. Den Vorschlag, die Fachlichkeit durch das Studium eines der beiden Fächer auf gymnasialen Niveau zu erhöhen, befürworten wir – zumal die bundesweite Anerkennung gewährleistet und ein Personalmix an den Stadtteilschulen und Gymnasien bei Bedarf leichter realisiert werden kann. Wir halten es grundsätzlich aber für begrüßenswert, wenn auch zukünftig ein hoher Anteil von Gymnasiallehrern an Stadtteilschulen unterrichtet. Wichtig wäre es in diesem Zusammenhang, dies auch künftig in der Öffentlichkeit breiter zu kommunizieren, um die Attraktivität der Stadtteilschulen weiter zu steigern, aber auch dem vorhandenen Kollegium Anerkennung und Wertschätzung zuteilwerden zu lassen für die bisherige durchweg erfolgreiche Arbeit.

5.

Handlungsbedarf sehen wir bereits seit längerem im Bereich der Beruflichen Schulen. Der Mangel an Lehrkräften vor allem in den gewerblich-technischen Fachrichtungen Metall- und Elektrotechnik ist aus Sicht vieler Ausbildungsbetriebe besorgniserregend. Insofern begrüßen wir auch alternative Lösungsansätze wie die von der Expertenkommission vorgeschlagene Möglichkeit des Seiteneinstiegs von Ingenieuren in das Berufsschullehramt.

6.

Die Empfehlungen für die inklusionspädagogische Qualifizierung aller Lehrämter unterstützen wir. Dies gilt im besonderen Maße auch für die Gymnasien und die beruflichen Schulen, wo wir noch Handlungsbedarf sehen. Wir begrüßen zudem, dass im Lehramt Sonderpädago-

gik eine stärkere Ausrichtung der Studieninhalte auf die zukünftige Tätigkeit auch in inklusiven Schulen erfolgt – die gegenwärtige Situation zeigt, wie notwendig dies ist.

7.

Neben dem Thema Inklusion sehen wir weitere Themen, die Querschnittscharakter haben. Das gilt einerseits für das Thema Digitalisierung, das in die Lehrerausbildung aller Lehrämter integriert werden muss. Andererseits plädieren wir angesichts zahlreicher Reformen beim Übergang Schule – Beruf oder auch den anstehenden Veränderungen der Rahmenvorgaben in der gymnasialen Oberstufe für eine stärkere Beachtung der Berufs- und Studienorientierung bereits während der ersten und zweiten Phase der Lehrerausbildung. Dies gilt vor allem für das Lehramt an Gymnasien.

8.

Die Expertenkommission nennt in ihrer Empfehlung auch einige übergreifende Aspekte, zu denen wir im Folgenden kurz Stellung nehmen: Auch wenn die Einführung eines Eignungstests als rechtlich problematisch angesehen wird, sollte unter Umständen jede Möglichkeit der Eignungsfeststellung für den Lehrerberuf genutzt werden – sei es durch Beratung und/oder freiwillige Tests. Denn viele Studienanfänger wissen nicht um die Komplexität des Lehrerberufs und seine Herausforderungen. Und auch im weiteren Verlauf des Berufslebens gilt es, auf dem neuesten Stand der pädagogischen Forschung, der Schulentwicklung, des Qualitätsmanagements etc. zu sein. Über Fortbildungsmöglichkeiten hinaus begrüßen wir die Forderung nach formalisierten Weiterbildungs- und Weiterqualifizierungsmöglichkeiten zum Erwerb eines zusätzlichen Faches oder eines weiteren Lehramtes.

9.

Neben dem Thema berufsbiografische Flexibilisierung ist uns auch wichtig, dass Mobilität in alle Richtungen möglich ist. Das gilt für das Arbeiten von Lehrkräften, die in anderen Bundesländern ausgebildet wurden, genauso wie für in Hamburg ausgebildete Lehrkräfte, die in ein anderes Bundesland wechseln wollen. Hier darf es keine Schranken geben, die nur mit großem Aufwand überwunden werden können. Schließlich muss mit einer Neuordnung der Lehrerausbildung auch eine Neubetrachtung der Besoldung erfolgen. Hier stellt sich die Frage, ob statt einer Orientierung an investiertem Zeitaufwand eher eine Orientierung an der aktuellen Tätigkeit der Lehrkraft erfolgen sollte. Damit würde ggf. die Bedeutung des Grundschullehramts auch bei der Besoldung angemessen berücksichtigt werden.

Für einen vertieften Dialog zu diesem Thema stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

Ansprechpartnerin in unserem Hause hierfür ist Frau Doris Wenzel-O'Connor als Geschäftsführerin des Bildungspolitischen Ausschusses von UVNord (Telefon: 040 – 637845-60, E-Mail: wenzel@bwh-hamburg.de).

Mit freundlichen Grüßen



Michael Thomas Fröhlich